

Rheingauer Weinzeitung

Sachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Zeitung für den „Verband Rheingauer Naturwein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Die „Rheingauer Weinzeitung“ erscheint am 1. u. 15. jeden Monats im Freiverband an die Interessenten. Auch kann die „Rheingauer Weinzeitung“ durch Kreuzbandbezug fest bestellt werden und beträgt der Bezugspreis in diesem Falle 75 Pfg. pro Vierteljahr. **Anzeigen:** die 5-gespaltene 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfg. „Arbeitsmarkt“ und gewerbliche Anzeigen derselben Zeilenbreite 8 Pfg. Schriftleiter und Herausgeber: **Otto Etienne, Destrach** im Rheingau.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 8924.

Tel.-Adr.: Weinzeitung Destrach. Fernsprecher Nr. 240. Expeditionen: Destrach i. Rhg., Martstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Einsendungen ohne Rückporto werden nicht zurückgeschickt.

Nr. 11.

Destrach, Eltville und Wiesbaden, 1. Juli 1934.

32. Jahrgang.

Zur Lage.

Abschluß der Rebenblüte.

Der erwartete Regen ist in den allerletzten Tagen wohl in fast allen Weinbaugebieten, wenn auch nicht überall in ausreichendem Maße, gefallen. Die Blüte ist ziemlich beendet, der Ansaß befriedigend, abgesehen davon, daß in manchen Gebieten infolge der kalten Bitterung mehr oder weniger starkes Durchrieseln der Gescheine festzustellen ist. Das Auftreten von Peronospora ist bis jetzt erträglich, wenn man auch neuerdings bei der feuchtwarmen Bitterung mit einer stärkeren Verbreitung rechnen muß. Der Heuwurmbefall ist mäßig, allerdings meldet der Rheingau an manchen Stellen stärkeres Auftreten. Die Aussichten für einen guten Weinertrag haben sich gegenüber der Vorwoche nicht geändert. —

Stetiges, aber kleines Weingeschäft.

Im Weingeschäft ist eine Veränderung kaum festzustellen. Die Preise bleiben bei dem kleinen Verkaufsgeschäft gehalten, die Vorräte sind sehr zusammengelassen, nur die Mosel und der Rheingau verfügen noch über größere Bestände. —

Der Weinhandel außerhalb den Weinbaugebieten zeigt in den letzten Tagen erhöhte Nachfrage für Auschankweine, die auf der bisherigen Preisbasis befriedigt werden konnte.

Aus den Weinbaurhebungen.

Die Entwicklung in den Weinbergen ist, begünstigt durch die Witterungsverhältnisse, ungeführt vor sich gegangen. Gegenüber normalen Jahren ist vielfach ein Vorsprung von 14 Tagen festzustellen. Der Schnitt und das Aufbinden der Reben ist in sämtlichen Weinbaugebieten rechtzeitig durchgeführt worden, nur vereinzelt war das Aufbinden der Reben zu der Berichtszeit noch nicht voll beendet. Ueber den Austrieb der Reben wird fast durchweg gemeldet, daß hier eine gute bis sehr gute Entwicklung festzustellen war, nur in einzelnen Gemeinden war ein etwas ungleichmäßiger Austrieb zu beobachten. Im Durchschnitt ist jedenfalls ein recht guter Austrieb festzustellen. Froßschäden sind in diesem Jahre nur in sehr geringem Umfange in den Weinbergen aufgetreten, so daß hierdurch eine Beeinträchtigung der Ernteausichten kaum stattfinden dürfte. Auch aus den amtlichen Feststellungen des Statistischen Reichsamtes geht hervor, daß der Stand der Reben merklich günstiger zu beurteilen ist als in den vorhergehenden Jahren. Auch der Schädlingsbefall war im ganzen nicht sehr stark, wenn auch in einzelnen Gemeinden insbesondere auch durch Auftreten der Kräuselfrankheit, gewisse Ausfälle eintreten werden. Teilweise machte sich noch immer der Umstand bemerkbar, daß infolge der ungünstigen wirtschaftlichen Lage in einem Teil der Gemeinden die Schädlingsbekämpfung nicht in dem wünschenswerten Umfange durchgeführt werden kann, ebenso wie auch bei der Düngung Einschränkungen vorgenommen werden mußten. Immerhin trifft dies doch nur für einen Teil der Gemeinden zu, so daß im ganzen dadurch das Bild, das sich hinsichtlich der Entwicklung der Rebanlagen und

der Beurteilung der zunächst bestehenden Aussichten für die kommende Ernte ergibt, nicht wesentlich beeinträchtigt wird.

Preisentwicklung.

Aus dem Rheingau wird nur vereinzelt von einer leichten Belebung des Geschäftsganges berichtet. Bei den erfolgten Verkäufen lagen die Erlöse für kleine Weine in der Hauptsache zwischen M. 700—800, mittlere Weine wurden durchschnittlich mit M. 700—900 bezahlt, doch erzielten verschiedene Lagen auch bis M. 1200, während bessere Weine vielfach zwischen M. 1000 bis 1500 brachten. Teilweise wurde dieser Preis auch nicht erreicht. Im Gebiet des rheinischen Winzerverbandes haben nur kleine Verkäufe stattgefunden. Die Preise schwanken hierbei zwischen M. 600—800 je 1000 Liter. Im Nahe- und Glangebiet sind in den meisten Gemeinden noch Vorräte vorhanden, wenn auch die Bestände größtenteils nicht mehr sehr bedeutend sind. Größere Verkäufe werden aus der Berichtszeit nicht gemeldet. In der Hauptsache gelangten mittlere Weine zum Absatz, wobei im Durchschnitt Preise von M. 550—750 zu erzielen waren. Im Weinbaugebiet der Mosel, Saar und Ruwer war die Verkaufstätigkeit in den meisten Gemeinden auch nicht sehr bedeutend. Verschiedentlich sind die Bestände auch schon weitgehend gelichtet, wenn auch immerhin in diesem Gebiet noch in einem Teil der Gemeinden vergleichsweise große Vorräte vorhanden sind. Die Preise für Weißwein lagen hier je Fuder für kleine Weine in der Hauptsache zwischen M. 550—750, vereinzelt wurde auch bis zu M. 800 erzielt, mittlere Weine brachten größtenteils zwischen M. 600 bis 800, vereinzelt auch bis zu M. 1000, während bessere Weine größtenteils mit M. 700—900 gehandelt wurden. Das Altrheingebiet meldet für kleine Weißweine Preise von M. 500—650, für mittlere Weine Preise von durchschnittlich M. 600—800, bessere Weine brachten bis zu M. 1000. Rotwein wurde je nach Qualität bei den erfolgten kleinen Verkäufen mit M. 650 bis 1000 je 1000 Liter bezahlt.

Hinsichtlich der Vorratsentwicklung und der Absatzgestaltung ergibt sich für das Weinbaugebiet von Baden, daß hier auf Grund der sehr geringen Erträge des vergangenen Jahres in den meisten Gemeinden nennenswerte Bestände nicht mehr zur Verfügung stehen. Wenn auch in den nächsten Monaten die Nachfrage im ganzen wenig lebhaft war und laufend nur kleine Umsätze getätigt werden konnten, so ist doch inzwischen vielfach eine völlige Räumung der Vorräte erfolgt. Auch aus den Gemeinden, die noch über etwas größere Bestände verfügen, wird von keiner Belebung oder Nachfrage berichtet. Zum Verkauf gelangten nunmehr fast nur noch Weine des Jahrganges 1933, von denen kleine Weine größtenteils zwischen M. 600—700 brachten; jedoch war dieser Preis nicht immer zu erreichen. Mittlere Weine brachten bis zu M. 800 und vereinzelt M. 900, bessere Weine wurden größtenteils auch zu Preisen, die über M. 1000 hinausgingen, umgesetzt. Auch aus der Rheinpfalz wird berichtet,

daß die Geschäftslage als recht ruhig bezeichnet werden muß. Immerhin haben hier teilweise etwas größere Verkäufe stattgefunden, in einzelnen Gemeinden auch an Weinen des Jahrganges 1932. Die Preise in der Rheinpfalz hielten sich für kleine Weine an der Oberhaardt größtenteils zwischen M. 480—550. Mittlere Weine brachten hier bei Weißwein etwa die gleichen Preise, nur vereinzelt wurden etwas höhere Preise erzielt. An der Mittelhaardt lagen die Erlöse in der Hauptsache zwischen M. 800—1300 je 1000 Liter, verschiedentlich wurden für besonders hochwertigen Lagen auch noch wesentlich höhere Preise erzielt, während andererseits vereinzelt diese Preise auch beträchtlich unterschritten wurden. Die Unterhaardt und Nordpfalz melden Preise von etwa M. 500—800 bei sehr kleinen Verkäufen. Die Preise für Rotwein lagen zwischen M. 360—680, in der Hauptsache wurden Preise von M. 450 bis 500 erzielt. Im Gebiet des fränkischen Weinbauvereins wurden für kleine Weine je 1000 Liter etwa M. 550—650 erreicht, mittlere Weine, die in der Hauptsache zum Verkauf gelangten, brachten vielfach bis zu M. 750 und verschiedentlich auch bis zu M. 850, während bessere Weine nur vereinzelt einen Preis von M. 1000 überschritten.

(Landesbauernschaft Hessen-Nassau, (Verbindungsstelle), Frankfurt a. M.)

Der Weinmarkt in den Vereinigten Staaten.

Im April-Heft des Internationalen Weininstitutes wird ausführlich über die Weinmarktsverhältnisse in den Vereinigten Staaten berichtet. Diese Ausführungen haben auch für den deutschen Weinhandel eine gewisse Bedeutung. Noch heute ist die Prohibition nicht in allen Teilen Nord-Amerikas aufgehoben, so daß von einem geschlossenen, unterchiedslosen Einfuhr- und Verbrauchergebiet noch nicht gesprochen werden kann. Die amerikanische Produktion selbst ist bisher noch gering und unbedeutend, vor allem scheint auch die Technik der Weinbereitung unseren heutigen Anforderungen nicht zu entsprechen. Die Zahl der Weintrinker in Amerika ist klein, aber zu steigern. Besonders in den Gaststätten wird noch sehr wenig Wein getrunken und auch von Seiten des bedienenden Personals wenig auf den Weingenuß hingewiesen. Dagegen ist der Genuß von Wasser und alkoholischen Mischgetränken recht groß. Somit ist eine vernünftige Reklame nötig, um den Weintonsum in der amerikanischen Öffentlichkeit noch zu fördern. Es ist bei den Amerikanern sicher ein Interesse für Wein vorhanden, das sich aber hauptsächlich in der Familie und bei häuslichen Gesellschaften zeigt. Infolgedessen ist z. B. auch die Nachfrage nach Wein in den Geschäften, Konsumvereinen, Warenhäusern usw. ziemlich lebhaft. Aber die Reklame wird allein nicht ausreichen, um den Wein in Amerika zum Volksgetränk zu machen, sondern nötig ist auch eine Verbilligung des Konsumweinpreises, die nur durch eine Herabsetzung der Besteuerung und der Einfuhrzölle erfolgen kann. Denn es erhebt nicht nur die Bundesregierung einen hohen Zoll, sondern die

einzelnen Staaten legen auch noch dem Wein beachtliche Steuern auf. Daher ist der Preis für Wein trotz der Dollarentwertung für die breite Masse des amerikanischen Publikums heute zu hoch. Das betrifft nicht nur die Großhandelseinkaufspreise, sondern auch die Detailpreise. Auch in Amerika berechnen die Hoteliers die Zuschläge nach europäischen Grundsätzen, so daß Zuschläge von 100 bis 120% auf den Einkaufspreis üblich sind. Darunter leidet der Absatz von Schaumwein in den Gaststätten, wo die Flasche kaum unter 7 bis 8 Dollar zu haben ist. Das ist deswegen bedauerlich, weil Schaumwein unter dem Namen Champagner allerwärts bekannt ist.

Der französische Berichterstatter kommt dann aber auch zu der Feststellung, daß dem Absatz ebenso sehr auch die Vielheit der Marken schadet, wie die mindere Qualität mancher Sendungen. Das trifft nicht nur für den Champagner zu, sondern auch für den Stillwein. Der amerikanische Weintrinker kennt nur wenige Namen und weiß auch nicht viel von großen Gewächsen und Schloßabfüllungen. Gerade dieser Punkt trifft zweifellos auch für den deutschen Wein zu, da man unmöglich von dem amerikanischen Weintrinker voraussetzen kann, daß er die Unterschiede in den Lagen irgend eines deutschen Weinbaugebietes genau kennen wird. Gerade in den Warenhäusern und den Spezialgeschäften, wo das breite Publikum sich eindeckt, werden ausschließlich Typenweine wie Sauternes, Medoc und St. Julien verlangt. Im Gegensatz zum deutschen Weintrinker liebt der Amerikaner ältere Jahrgänge. Je älter der Jahrgang, umso größer das Interesse und evtl. auch die Bereitschaft, einen höheren Preis anzulegen. Aus diesem Grunde sind z. B. Totaiere Weine in Amerika besonders gesucht.

Besonders bemerkenswert ist die zunehmende Vorliebe des Amerikaners für ausgesprochene Landweine mit mäßigem Alkoholgehalt. Die Franzosen haben davon für den Absatz ihrer kleinen Landweine, die die in Frankreich kämpfenden Amerikaner seinerzeit kennen gelernt haben, Nutzen ziehen können. Aber auch Elsäßer Weine, die offenbar als Rheinweine verkauft werden, finden steigendes Interesse. Dabei kommt dem Absatz dieser Weine zweifellos auch die durchschnittlich ausgezeichnete Qualität der deutschen Weinausfuhr zufluten, die sich besonders durch klare Farbe, schönes Bukett und einen angenehmen Kohlensäuregehalt auszeichnet.

Aus diesem Bericht, der leider die französischen Verhältnisse in den Vordergrund stellt, dürfte für den deutschen Weinabsatz doch auch manches zu entnehmen sein. Besonders sollte man sich angelegen sein lassen: Vereinheitlichung der Bezeichnungen, gleichbleibende Qualität und die Bevorzugung älterer Jahrgänge. Die Werbung müßte die gerade für die deutschen Weine typischen Punkte herausstellen.



Berichte



Rheingau

✶ Aus dem Rheingau, 30. Juni. Die Nebenblüte ist ohne Störung verlaufen. Die Weinstöcke haben ein gesundes Aussehen. Gegen die Reblkrankheiten wurde vorbeugend gearbeitet. Infolge der anhaltenden Trockenheit versauern die meisten in die Weinbergszisternen führenden Wasserleitungen, weshalb das Wasser zum Begießen der Neuanlagen herangefahren werden muß. Geschäftlich kamen einige Abschlüsse in 1932ern zustande, die mit M. 450 je 600 Liter bezahlt wurden. — Ein durchweichender Regen ist inzwischen niedergegangen.

△ Raunenthal, 30. Juni. Infolge der warmen und sonnigen Witterung ist der Reifgrad in seiner Entwicklung zwei Wochen voraus. Die Blüte hat sehr früh eingesetzt und wurde durch nichts gestört. Der Heuwurm welcher hin und wieder vereinzelt auftrat, hat keinen nennenswerten Schaden anrichten können. Der Behang kann

als zufriedenstellend bezeichnet werden. Das zweite Spritzen wurde bereits vorgenommen.

✶ Borch, 30. Juni. Die Blüte ist beendet. Man befürchtet bei der großen Trockenheit ein Durchrieseln. In manchen Lagen ist Heuwurmschaden entstanden, der sich aber in erträglichen Grenzen hält. Gegen Krankheiten wurde vorbeugend gespritzt und geschwefelt. Nach dem derzeitigen Stande der Reben werden die Aussichten sehr günstig beurteilt. Geschäftlich kommt es ab und zu zu kleineren Abschlüssen, wobei 1932er von M. 420 je Halbstück aufwärts bewertet werden. 1933er wurden zu M. 475 und mehr gehandelt.

Rhein

✶ Bacharach, 30. Juni. Die Trockenheit beeinträchtigt das Wachstum der Reben. Krankheiten konnten bislang nicht auskommen, vorbeugend wurden Bekämpfungsmaßnahmen durchgeführt. Das freihändige Geschäft ist ruhig. 1932er Rieslinggewächse stellen sich ab etwa M. 800, 1933er wurden zu M. 850 die 1000 Liter gehandelt.

✶ Koblenz, 30. Juni. (Vom westdeutschen Weinmarkt.) Die Lage auf dem westdeutschen Weinmarkt hat keine nennenswerte Änderung erfahren. Die zum Verkauf gekommenen Weine belaufen sich auf kleinere Mengen im freihändigen Weinverkauf, denn die Verbraucher decken sich nur mit den allernotwendigsten Mengen ein. Das Fuder Wein wurde im Mittelrheingebiet mit 700—1000 M. je nach der Lage und der Jahrgänge 1932 und 1933 bezahlt. Im Rheingaugebiet wurden 1200 Liter 1932er Wein mit 800—1000 M. und die 1933er Weine bis zu 1600 M. bezahlt. An der Mosel liegen die Preise niedriger. Das Fuder 1933er kam mit 600—1200 M. je nach Lage und Güte zum Verkauf, während 1932er aus den besseren und besten Lagen 1500 M. kosteten.

Rheinhessen

✶ Aus Rheinhessen, 30. Juni. Die Blüte nahm einen raschen und guten Verlauf. Der Heuwurm konnte keinen großen Schaden anrichten. Die Trockenheit beginnt sich, besonders in Jungfeldern, wachstumshemmend auszuwirken. Das zweite Spritzen ist beendet. Im Handel herrscht reges Leben bei festen Preisen. Notierungen ab M. 635.

✶ Bensheim, 30. Juni. Im Weinbaugebiet der hessischen Bergstraße ist die Nebenblüte abgeschlossen. Vom Weinjahr 1834 weiß man aus der Chronik, daß es ein gutes gewesen ist, und da auch bis jetzt die Aussichten günstig stehen, erwartet und hofft man für den Jahrgang 1934 auch ein günstiges Ergebnis. Jedenfalls haben die Trauben lange Zeit zur Entwicklung und Reife. Nach alter Wingerregel gebraucht die Traube „Hundert sonnige Sommertage“ um recht zu gedeihen. Der Samenansatz bei den einzelnen Traubenforten ist verschieden. So haben die roten Burgunder vielfach nur wenig Gescheine aufzuweisen, während es sonst eher besser ist.

Rahe

✶ Von der Rahe, 30. Juni. Nachdem die Blüte beendet ist, wurde die zweite Bepflanzung vorgenommen. Auch wird vorbeugend geschwefelt. Bis jetzt war über Krankheiten usw. nicht zu klagen. Die Weinberge stehen selten prächtig. Der Ansatz ist reichlich und gesund. Zum weiteren Wachstum der jungen Frucht wäre dringend Fruchtbarkeit nötig. Die Preise halten sich.

Baden

□ Vom Kaiserstuhl, 30. Juni. Unsere Weinberge sind meist prächtig herangewachsen, auch der Samenansatz zeigt sich nach der gut verlaufenen Blüte vollauf befriedigend. Die anhaltende warme, regenlose Witterung ließ in den Rebgegenden das Unkraut nicht auskommen, so daß die Bodenbearbeitung bisher mit Leichtigkeit und wenig Mühe vorgenommen werden konnte. Schädlinge zeigten sich kaum nennenswert, weshalb man mit dem Spritzen und Schwei-

seln mancherorts zurückhielt. Im Weingeschäft ist es immer noch ruhig, so daß darüber nichts zu berichten ist.

Rheinpfalz

✶ Aus der Rheinpfalz, 30. Juni. Die Blüte ist nun allgemein zu Ende. Es steht mit großer Wahrscheinlichkeit zu erwarten, daß der Fruchtansatz mit wenig Ausnahmen ein vollkommener sein wird. Von pflanzlichen Krankheiten blieben die Reben bisher verschont. Dagegen traten tierische Schädlinge hier und da auf, ohne aber überhand zu nehmen. Vereinzelt ging die letzten Tage ein wenig Regen nieder, aber lange nicht genug. Bemerkenswert ist, daß die Weinberge fast unkrautfrei sind. — Im südpfälzischen Weinbaugebiet kam es in manchen Orten zu Verkaufsabschlüssen, wobei für die 1000 Liter 1933er Weißweine M. 520 bezahlt wurden. Bei Kleinverkäufen an Gastwirte usw. müssen entsprechend höhere Preise angelegt werden. Die Läger sind stark zusammengeschrumpt. In Edenkoben gingen Jungweine zu M. 550—700 je nach Lage ab. Im Rotweingeschäft dagegen blieb es nach wie vor still, zumal auch keine allzugroßen Bestände vorhanden sind.



Verschiedenes



✶ Aus dem Rheingau, 30. Juni. (Vehrausflug.) Der Rheingauer Verein für Obst- und Gartenbau beabsichtigt, die im vorigen Jahre zurückgestellte Lehrreise in das Erwerbsobstbaugebiet des Borteraunus, nach Hofheim, Kistel, Bad Soden, Neuenhain und Cronberg, im August dieses Jahres zu verwirklichen. Auch dieser Vehrausflug verspricht wie der vorjährige in das Pfälzer Obstbaugebiet, sehr anregend und belehrend zu werden und kann daher die Teilnahme allen Rheingauer Erwerbsobstzüchtern, sofern dieselben Mitglied des Rheingauer Vereins sind, bestens empfohlen werden. Die Reise erfolgt mit Autobus. Näheres über Reisetag und Reisekosten wird später bekanntgegeben. Anmeldungen zur Teilnahme nimmt schon jetzt der Geschäftsführer des Vereins, Herr Obst- und Weinbaudirektor Schilling Geisenheim entgegen.

✶ Eltville, 30. Juni. (Abschlüsse bei der Sektindustrie.) Nach einem Geschäftsbericht der Sektfabrik Matthäus Müller-Eltville, haben die Vorräte dort im Laufe des Jahres ganz beachtlich abgenommen. Ueber das laufende Jahr wird gesagt, daß sich bei Preisentzungen und Steuerfortfällen eine beachtliche Umsatzebelegung zeige in deren Auswirkung eine Einkaufsteigerung bei den Wignern zur Neufüllung eintreten könnte.

✶ Mittelheim, 30. Juni. Am 17. dieses Monats fand hier in „Ruthmanns Saal“ eine gut besuchte Bauernversammlung statt, die von Kreisbauernführer Werner Radesheim einberufen und geleitet wurde. Nach Begrüßungsworten ergriff Kreisleiter Landrat K r e m m e r Radesheim das Wort zu einer Ansprache. Er bedauerte, daß es ihm bisher noch nicht möglich war, einer Bauernversammlung beizuwohnen, doch werde er, sobald es seine Arbeit erlaube, das Versäumte nachholen. Dem Bauernstand in seinem Kreise stehe er gerne und restlos zur Verfügung. Nach weiteren Ausführungen, die die große Bedeutung des Bauern im heutigen Staate hervorhoben, sprach der Stabsleiter der Kreisbauernschaft Hessen-Nassau-Süd Dr. Schneider-Wiesbaden über den Aufbau des Reichsnährstandes und insbesondere über das Reichserbhofgesetz. Jeder Bauer müsse bestrebt sein, seinen Betrieb zum Erbhof zu machen. Im Anschluß behandelte der Geschäftsführer der Bezirksbauernschaft Rheingau, Dr. B a l z - Eltville, weinbauliche Fragen. Eingehend besprach er die Neuanlagen und die Schädlingsbekämpfung.

✶ Eibingen, 30. Juni. (Weinbergs- und Ackerpreise.) Kürzlich fand hier im Auftrag der Erben der verstorbenen Eheleute Josef Wilhelm Filz I. eine Grundstücksversteigerung statt, die folgende Ergebnisse zeitigte: 17,76 Hektar Acker und 47,60 Hektar Weinberg (Wußt) der Gemarkung Eibingen im „Kleeberg“ 8.50 M., 20,16 Hektar Weinberg „Dämmchen“ 18 M., 17,48 Hektar Weinberg „Strehlkamp“ 18 M., 11,76 Hektar Weinberg „Sandgrube“ 11 M., 15,60 Hektar Weinberg „Sandgrube“ und 20,96 Hektar Weinberg „auf der Rüd“

SCHÜTZT DIE REBEN!



SCHERING-KAHLBAUM A.G. BERLIN N 65

(Wußland) 20 Mt., 61,96 Ruten Ackerland in der Gemarkung Geisenheim auf der „Halde“ 4.50 Mt. Sämtliche Preise verstehen sich für die Rute. Nicht zugeschlagen wurden zwei Ackergrundstücke in der Gemarkung Geisenheim, nämlich 60,88 Ruten „Leidheck“ beim Lehgebote von 7 Mt. und 34,80 Ruten „Kellersgrube“ bei 10 Mt. Auf einen Acker 28,12 Ruten in der Lage „Rech“ in der Eibinger Gemarkung erfolgte kein Gebot.

— **Borch, 30. Juni.** Kürzlich fand hier im „Rheinischen Hof“ eine Bauernversammlung für die Orte des unteren Rheingaukreises statt, in welcher Kreisbauernführer Werner, Rüdesheim, über Berufsfragen, Stabsleiter Dr. Schneider, Wiesbaden, über Nationalsozialismus und Bauernstand und Dr. Balz, Eltville, über Weinbautechnische Fragen referierte. Zur allgemeinen Überraschung erschien unvermutet plötzlich der Landesbauernführer Dr. Wagner, Frankfurt a. M., im Saal, der unter großem Beifall sofort das Wort ergriff und sich über die brennendsten und dringendsten Fragen des bäuerlichen Berufsstandes und die noch zu erwartenden Maßnahmen der Regierung verbreitete. Der Besuch der Versammlung seitens der Borchener Winzer und Landwirte hätte besser sein dürfen.

× **Borchhausen, 30. Juni.** Das älteste Mitglied des Borchhäuser Winzervereins, Herr Johann Korb, feierte am 20. ds. Mts. seinen 80. Geburtstag.

+ **Hochheim a. M., 30. Juni.** Unser Bürgermeister ist an den deutschen Innenminister mit der Bitte herangetreten, der am unteren Main gelegenen und als Weinstadt seitens bekannten Stadt Hochheim die besondere Bezeichnung „Weinstadt“ zu verleihen. In der Begründung dieses Wunsches wird hervorgehoben, daß Hochheim geschichtlich eines der ältesten Weinbaugebiete sei. Die frühesten sich hierauf beziehenden Mitteilungen stammten aus dem 13. und 14. Jahrhundert. Aber nicht nur das älteste, sondern auch eines der besten Weinbaugebiete sei Hochheim. Mit der Verleihung der Bezeichnung „Weinstadt“ würde die geschichtliche Vergangenheit, so heißt es in der Eingabe, die Eigenart und die Bedeutung Hochheims gewürdigt. Gleichzeitig wäre Hochheim durch diese Bezeichnung vor Verwechslungen mit anderen Orten gleichen Namens geschützt.

× **Berlin.** Mit Wirkung vom 1. Juni (Juli) dieses Jahres wird das Zentralorgan des deutschen Weinbaues „Der deutsche Weinbau“ unter der Hauptleitung des zuständigen Sachbearbeiters für Weinbau im Reichsnährstand, Dipl. Landwirt Dinges, von der Neudeutschen Verlags- und Treuhand G. m. b. H., Berlin SW. 11, herausgegeben.

× **Einzelhandelsperre bis 1. Oktober?** Das neue Gewerberecht im deutschen Einzelhandel ist, wie das Rdz.-Büro meldet, soweit in der Vorbereitung gefördert, daß es in absehbarer Zeit wirksam werden kann. Allerdings war es noch nicht möglich, schon zum 1. Juli ds. Js. das neue Recht auf diesem Gebiet in Kraft zu setzen; aus diesem Grunde dürfte die Errichtungsperre für den Einzelhandel, die am 30. Juni abläuft, verlängert werden und zwar voraussichtlich bis 1. Oktober 1934, eventl. aber auch auf weiteres halbes Jahr.

× **Ein deutscher Weintag!** Wie das Organisationsamt der Deutschen Arbeitsfront meldet, wird in ganz Deutschland am 4. und 5. August der deutsche Wein-Tag gefeiert. Zur Propagierung dieses, der für die Hebung der wirtschaftlichen Notlage der deutschen Winzer von ausschlaggebender Bedeutung sein soll, wird der ganze Apparat unserer Bewegung, der Partei und der Arbeitsfront, eingesetzt. Für die Durchführung sind der Reichsnährstand, die Reichsbetriebsgemeinschaft I Nahrung und Genuß, die Reichsbetriebsgemeinschaft Landwirtschaft und die NS.-Hago bestimmt worden. Die Organisation

der Feiern wird durch die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ übernommen. Das Liter Wein soll an diesem Tage im Durchschnitt nicht mehr als 80 Pfg. kosten, und es sind auch Verhandlungen im Gange, um für diesen Tag die Steuern in Fortfall kommen zu lassen. Unter diesen Umständen ist damit zu rechnen, daß Millionen Liter Wein konsumiert werden. Wir zweifeln nicht an dem Gelingen dieser großzügigen Veranstaltung, die der Winzerwirtschaft und allen damit zusammenhängenden Gewerben neuen Auftrieb geben wird. Der deutsche Weinbergarbeiter und der deutsche Winzer leiten Not. Im Schweiße ihres Angesichts müssen sie hart arbeiten, um ihren Lebensunterhalt kärglich zu verdienen. Es ist darum ein großzügiger Gedanke, wenn das ganze Volk in kameradschaftlicher Weise einmal zusammensteht und dem Winzer dazu verhilft, daß ihm für seine schwere Arbeit gerechter Lohn wird. Vergleichen wir den Weinverbrauch anderer Länder mit dem Deutschlands, so stehen folgende Zahlen fest (in Liter pro Kopf der Bevölkerung): Frankreich 148, Italien 92, Spanien 80, Portugal 67, Österreich 15, Deutschland 4. Soar in zwei Staaten ohne jealichen Weinbau, nämlich Schweden und Norwegen, beträgt der Weinverbrauch pro Kopf der Bevölkerung wesentlich mehr als im weinbaureichenden Deutschland. Es muß tiefere Gründe haben, daß die edlen Gewächse unserer herrlichen Weinbaugebiete, bei den eigenen Volksgenossen so wenig geschätzt werden; sonst könnte es dem deutschen Winzer wahrlich nicht so schlecht gehen.

* **Ausfuhr deutscher Weine.** Das Verwaltungsamt des Reichsnährstandes legt auf Grund der Anordnung des Reichsbauernführers vom 10. März ds. Js. die Gebühren für die Ausfuhr von deutschen Weinen wie folgt fest: je Liter und $\frac{1}{2}$ Flasche $\frac{3}{4}$ Pfennig, je halbe Flasche $\frac{1}{2}$ Pfennig. Gleichzeitig mit der Stellung des Antrages müssen auch die Gebühren eingezahlt werden, und zwar kann dies bewirkt werden an die Landesbauernschaft Hessen-Nassau Postcheckkonto Frankfurt a. M. 73747, an die Hessische Landesbank Darmstadt (Konto der Landesbauernschaft Hessen-Nassau), an die Landesbauernschaft Rhein-Main-Neckar (Konto der Landesbauernschaft Hessen-Nassau), an die Landestommunalbank, Girozentrale für Hessen, Darmstadt (Konto der Landesbauernschaft Hessen-Nassau). Bei allen Einzählungen ist die Angabe zu machen, daß der Betrag für die deutsche Weinausfuhr ist (die bekanntlich ihren Sitz in Frankfurt a. M. hat), bestimmt ist. Da die schnelle Erledigung der Anträge von dem Eingang der Gebühren abhängig gemacht ist, ist insbesondere den Firmen, die großen regelmäßigen Export haben, zu empfehlen, der deutschen Weinausfuhrstelle einen gewissen Betrag voreinzusenden, damit die Gebühren jeweils davon abgebucht werden können. Auf diese Weise werden unliebsame Verzögerungen vermieden. (Antragsformulare auf Ausfuhr genehmigung können von Interessenten durch die Industrie- und Handelskammer Wiesbaden, Adelsheidstr. 23, kostenlos bezogen werden. Jeder Antrag ist in doppelter Ausfertigung bei der Weinausfuhrstelle einzureichen.)

× **Zunahme des Weinkonsums in Holland und England.** Im ersten Vierteljahr 1934 bezog sich die Weinsteuer in Holland auf 19900 hl, gegenüber 18000 hl im Vorjahre. Großbritannien und Nord-Irland haben im Jahr 1933

gegenüber 1932 eine Steigerung des Weinkonsums von über 100000 hl zu verzeichnen.

× **Französische Weinwerbung in Amerika.** Die französischen Weinerzeuger haben eine Ladung von 3500 Flaschen ausgesuchter Weine und Liköre an die nordwestamerikanischen Obstzüchter geschickt, um damit für den Absatz ihrer Weine zu werben, zugleich aber einen Austausch französischer Weine mit amerikanischen Früchten zu fördern.

Wein-Versteigerungen.

+ **Wiesbaden, 15. Juni.** Im Ratskeller brachte gestern die Stadt Wiesbaden den gesamten Bestand der letztjährigen Weinernte, und zwar 12 Halbstück 1933er Naturweine aus den Weingütern Neroberg und Langelsweinstein, zur Versteigerung. Etwa 50 Besucher, die sich meist aus den Kreisen des Handels und der Besitzer Wiesbadener Gaststätten rekrutierten, füllten den kleinen Versteigerungsraum im Ratskeller. Der gesamte Bestand wurde restlos von 3 Wiesbadener Kommissionären angefeuert und ist wohl zum größten Teil in die Hände der hiesigen Weinstuben übergegangen. Die erzielten Preise, besonders die der 1933er Neroberger, dürften im allgemeinen recht befriedigen. Die Weine aus dem Langelsweinstein gelangten zum letzten Male zur Versteigerung, da der Langelsweinstein auf Anordnung der Stadtbehörde im Frühjahr 1934 ausgehauen wurde. Für die Zukunft wird also nur noch der Neroberger als Repräsentant der Weinstadt Wiesbaden auf den Weintarten zu finden sein. Die Stadtgemeinde erzielte für fünf Halbstück 1933er Langelsweinstein 420, 430, 440, 440, 470 Mt.; für 7 Halbstück 1933er Neroberger löste man 490, 500, 520, 540, 560, 660 Mt. Gesamtergebnis der Versteigerung 5950 Mt.; Gesamtdurchschnittspreis 498 Mt. Durchschnittspreis der 1933er Neroberger 553 Mt.

× **Hallgarten, 19. Juni.** Die Hallgartener Winzergenossenschaft brachte heute bei sehr gutem Besuche 60 Halbstück und 2 Viertelstück 1933er Naturweine zum Ausgebot. Das gesamte Ausgebot wurde bis auf 3 Halbstück, die zu Mt. 630, 690, 700 zurückgezogen wurden, zugeschlagen. Erlöst wurden für 57 Halbstück 1933er Hallgartener Mt. 520—2000 (Jungfer Spätlese). 2 Viertelstück Spätlese Mt. 980, 1000. Gesamtergebnis: 41800, Durchschnittspreis: 720 Mt.

× **Bensheim, a. d. B., 21. Juni.** Aus dem Weingut der Stadt Bensheim gelangten 3600 Liter 1932er Bensheimer Naturweine zur Versteigerung. Das ganze Ausgebot ging bei flottem Geschäft in andere Hände über. Es erlösten 6 Halbstück Mt. 580—780, durchschnittlich Mt. 677.

Der Wunsch des Winzers.

Die Nährstoffversorgung der Reben wird nur allzu oft auf die lange Bank geschoben und damit nicht selten ganz unterlassen. Der Weinstock braucht jedoch zur Erzielung eines vollen Traubenertrages eine reichliche Ernährung. Will man Höchsternten erzielen, so muß man der Rebe eine gründliche Düngung zuteil werden lassen, die bei sachgemäßer Handhabung auch gleichzeitig die Güte des Weines wesentlich zu steigern vermag. Wie bei allen anderen Früchten kommt es gerade bei der Traube darauf an, die inneren Eigenschaften zu fördern, da sie ja den Gehalt bedingen. Keine Maßnahme ist zur Erreichung dieses Zieles geeigneter und wirksamer, als die Düngung und zwar — die sachgemäße Düngung!

Neben der Stallmistdüngung, die am zweckmäßigsten im Herbst auf der ganzen Fläche in ziemlich dicker Schicht untergegraben wird, verdient bei diesem Bestreben die mineralische Düngung die größte Aufmerksamkeit und dies naturgemäß ganz besonders dort, wo der Stallmist knapp oder überhaupt nicht vorhanden ist. Düngen und Dängen ist zweierlei! Nicht die wahllos gegebene Menge, und mag dieselbe auch noch so hoch bemessen sein, bringt den gewünschten Erfolg, sondern das harmonisch abgestimmte Ver-

hältnis der einzelnen Nährstoffe untereinander. Dieser grundlegende Gesichtspunkt, auf den es in der Hauptsache mit ankommt, findet bedauerlicherweise in der Praxis noch nicht die gebührende Beachtung. Man darf also niemals einen lebenswichtigen Kernnährstoff vernachlässigen oder etwa garnicht geben und den anderen zu reichlich verabfolgen. Dieses Vorgehen wird immer von Nachteil sein und zwar nicht allein für das Gedeihen der Reben und die Ausbildung der Trauben, sondern nicht zuletzt auch für den eigenen Geldbeutel. Dabei ist es ganz selbstverständlich, daß diejenige Rebe, die mit allen lebenswichtigen Bausteinen versorgt ist, viel eher den Witterungsunbilden und auftretenden Krankheiten standhält, als der Rebstock, der an einem Kernnährstoff

Mangel leidet. Ein Umstand, der die größte Beachtung verdient!

Von ausschlaggebender Bedeutung ist bei diesem Beginnen, daß man zu dieser Jahreszeit seinen Reben die einzelnen Nährstoffe sofort zur Verfügung stellt und darum dieselben in leichtlöslicher Form verabfolgt, so kann im Durchschnitt folgende Menge, die auf hundert Quadratmeter bemessen ist, ohne weiteres gegeben werden:

zwanzig Pfund Superphosphat und
zwanzig Pfund vierzig-prozentiges Kali.

Um Fehler beim Mischen zu vermeiden und auch vor einer nachteiligen einseitigen Düngung bewahrt zu bleiben, kann man mit bestem Erfolg ebenfalls zu den Misch- bzw. Volldüngern greifen, von denen der Volldünger Am-Sup-Ka 8+8+8

in der Praxis sehr gute Resultate gezeigt hat.

Soll darum der Wunsch des Wingers in Erfüllung gehen, einen Wein zu ernten, der rund, harmonisch und voll ist, und auch Körper hat, so darf man die große Rolle, die die Phosphorsäure, das Superphosphat, im Leben des Rebstockes spielt, keinesfalls verachten.

Schriftleitung: Otto Etienne, Dörflich. D.-A. I. 84. 1450.

Beilagen-Hinweis.

Der Gesamt-Auslage unserer heutigen Nummer liegt der Juli-Steuerkalender des Rudolf Lorenz-Verlages bei, auf welchen wir besonders aufmerksam machen.

Die Geschäftsstelle.

Wein-Versteigerung

zu Rüdesheim im Rheingau.

Donnerstag, den 5. Juli 1954, mittags 1 1/2 Uhr in der „Rheinhalle“ (gegenüber dem Staatsbahnhof) versteigern **Altbürgermeister Ehr. Bräuer, Johann Petry und Gemeindefürsorge Michael Bach**, Weinbauer zu Nulhausen im Rheingau

24 Halbstück 1932er und 1933er Rüdesheimer Bergweine.

Probetage in der „Rheinhalle“ für die Herren Kommissiönäre am Donnerstag den 21. Juni; allgemeine am Donnerstag den 28. Juni, sowie am Versteigerungstage vormittags jeweils von morgens 9 Uhr ab.

Brief-Adresse:

Altbürgermeister Bräuer, Nulhausen i. Rhg.
Telefon Amt Rüdesheim Nr. 232.



Mehrausbeute bis zu 20%, dreifache Zeitersparnis, große Arbeitserleichterung, wesentliche Platzersparnis erzielen Sie nach Einbau des neuen patentierten Hydraulischen

Hollmann-Glyzerin-Druckwerkes

in Ihre bisherige Spindel- und Jochpresse. • Sie arbeiten mit dem Druckwerk rentabler. • Sie nutzen das Preßgut besser aus (250-300 Atmos.) Sie wirtschaften mehr Gewinn heraus. Jede alte Spindel oder Jochpresse wird mit dem Hydraulischen Hollmann-Druckwerk zur modernen, leistungsfähigen Kelter-Anlage.

Wir liefern ferner: Mastgeräte, Hydr. Ober- u. Unterdruck-Pressen mit einem und zwei ausfahrbaren Körben und Packpressen.

Vertreter gesucht.

Heinrich Hollmann & Co.
Burgselms ad. Lahn.

Wein-Flaschen

Literflaschen

liefert frei Haus

Flaschenhandlung

EUGEN KLEIN
Wiesbaden

Westendstrasse 15.

Telefon 25173

Direkt aus der Tuchstadt Gera:

Anzug-Mantel-Kostüm-**Stoffe**

blau, grau, schwarz u. farbig Kammgarn à mtr. 2,2 6,80, 8,80, 10,80, 12,80.

Wir liefern porto- u. verpackungsfrei! Verlangen Sie unverbindliche Musterseilung!

Geraer Textilfabrikation G.m.b.H. Gera 0,23

Kupferstaub Wacker

und **Kupferkalk Wacker**

die Mittel zur

Bekämpfung der **Peronospora**

und anderer

Pilzkrankheiten

Seit Jahren bewährt!

DRAWIN-Gesellschaft m. b. H.

Gartentechnische Abteilung München I.

Zu beziehen durch Händler u. Genossenschaften.

MONTANER & CO., MAINZ

= GEGR. 1879 =

TELEGRAMM-ADRESSE:

MONTANER MAINZ

TELEFON: N° 410 29

Fabriken in

Palamós und Palafrugell

Katalonien (Spanien)

KATALONISCHE Wein- und Champagner KORKE

(EIGENER HERSTELLUNG)

AL. 43

Vertreter für den Rheingau: Richard Podleiska, Winkel. Telefon Amt Oestrich Nr. 247

Durchgehend geöffnet!

Zur Einmachzeit!

Bewährte Qualitäten!
Garantie für jedes Stück!

Einkochgläser 1/2 3/4 1 1 1/2 2 Ltr.
mit Gummiring 25 28 30 35 40

Einmach-hafen 1/4 3/8 1/2 3/4 1 1 1/2 2 3 Ltr.
10 11 12 15 18 22 28 40

Geleegläser, konische Form 1/4 3/8 1/2 Ltr.
10 12 15

Einkochapparat, komplett verzinkt 3.95

Einkochapparat, komplett emailliert 6.50

Fruchtpressen 10.- 8.75 7.50

Fruchtsaftbeutel mit Holzring 60

Spezialgeschäft für Haus- und Küchengeräte

Fürst Wiesbaden
Neugasse 11

Telefon 27824



Urlaub - welch eine Freude!

Noch dazu, wenn Sie für

Hochsommer, Sport und Reise

die zweckdienliche Kleidung haben.

Bei uns finden Sie stets Ihre **Herrenkleidung**

richtig in Qualität

richtig im Sitz

richtig im Preis

Beachten Sie unsere Auslagen.

Wandt & Co. Wiesbaden
Kirchgasse 56.

Kauft Deutsche Ware!



Flaschenseiden

Papier-Industrie Mainz.

10 Ries RM. 9.25
franko.